

Die bekloppte Waschmaschine

Von Roland Exner

Ich heiße Lisa, bin 15 Jahre alt, und ich bin kleiner und zierlicher als die meisten meiner Mitschülerinnen. Die haben sich alle gewundert, als sie meinen Papa das erste Mal sahen... Er ist doppelt so schwer wie die meisten Papas, nämlich über 150 Kilo. Er heißt mit Vornamen Theo, aber fast alle nennen ihn »Teddy«, weil er schon als kleiner Junge wie ein kleiner Br ausgesehen hat. Eigentlich ist er der beste Papa der Welt... Aber dann passierte etwas, was ich noch nie erlebt hatte... Mama hatte gerade den Tisch gedeckt, es gab mein Lieblingsgericht, Spaghetti mit roter Soße. Papa war gerade im Keller, Mama ging zur Tür und rief ganz laut: »Theo, EEssen!«

Man hörte nur ein Gurren im Keller, aber nichts rührte sich. Wir warteten zwei, drei Minuten. Mama rief noch einmal, mit noch lauterer Stimme als zuvor. Diesmal war von unten gar nichts zu hören. Mama sagte: »Jetzt langt's mir, wir fangen an!«

Ich hatte meine Portion halb aufgegessen, da ging es los. Ein gewaltiger Schlag ertönte aus dem Keller – als hätte ein Ungeheuer aus der Tiefe mit einem Riesenhammer zugeschlagen... Sekunden später erfolgte der zweite Schlag, begleitet von dem Gebrüll des Ungeheuers, das da wütete. Ich wusste natürlich, das war mein Papa, aber ich war von grundauf erschüttert und fragte mich ernsthaft, ob vielleicht an den Geschichten von den Werwlfen was dran war... Mama schien völlig erstarrt, dann aber sprang sie auf, ergriff meine Hand und zog mich, im Flur noch unsere Schuhe greifend, nach draußen...

Wir gingen spazieren. Wir schwiegen ziemlich lange. Dann begann Mama zu erzählen: »Die Waschmaschine ist vor zwei Monaten kaputt gegangen. Sie war nur vier Jahre alt, die Gewährleistungsfrist, also die 'Garantiezeit', ist längst abgelaufen – und den Quell-Versand, bei dem wir sie gekauft hatten, gibt es ohnehin nicht mehr. Also gab es nur zwei Möglichkeiten: Verschrotten oder auf eigene Kosten reparieren lassen... Pa-

pa hat dann einen Waschmaschinenservice angerufen, Meisterhand... Die kamen her und erklärten, der Motor sei kaputt. Einen neuen einsetzen, das sollte über 400 Euro kosten, das war natürlich zu teuer, da kriegt man eigentlich eine neue Maschine... Aber als wir erfuhren, da gäbe es vier Jahre Garantie, da haben wir zugestimmt, auch der Umwelt zuliebe...

Nachdem sie die Maschine in ihren Kleintransporter geladen hatten, drückten sie uns so einen gelben Zettel in die Hand,

der Fahrradritze sagt, die Fahrradreparatur kostet 400 Euro – das ist zwar teuer, aber dafür 4 Jahre Garantie? Konnte denn Papa so doof sein? Als hätte Mama meine Gedanken gelesen, sagte sie: »Mit deinem Fahrrad ist das anders, da sieht man meist selber, was kaputt ist, bei der Waschmaschine ist alles drinnen. Und der Fahrradritze gibt uns immer die ausgebauten Teile... Und bei einer Waschmaschine denkt man doch, die Garantie bezieht sich darauf, dass sie läuft... vor allem auch, wenn es so teuer wie ne neue Maschine ist. Klar, wir sind auf einen Bluff hereingefallen...«

Na schön, auch Eltern sind nicht vollkommen. Aber 400 Euro... das ist ja so viel Geld wie mein Sommerurlaub in dem Jugendlager kostet. Ich fragte, ob der Urlaub nun futsch sei. Mama schüttelte den Kopf. Später habe ich dann diesen gelben Zettel gelesen, habe sehr gute Augen. Da habe ich verstanden, wie die das machen. Dass die sich sowas trauen... Ich bin nur froh, dass die Typen nicht in der Nähe waren, als Papa das Spiel durchschaut hatte. Ich glaube, er wäre mit diesem Hammer auf die los, und er wäre jetzt im Gefängnis, obwohl doch eigentlich die anderen die Schuldigen sind.

Als wir von unserem Spaziergang nach Hause kamen, stand auf der Terrasse der schwere Vorschlaghammer. Wir schauten durchs Fenster ins Wohnzimmer. Papa saß bewegungslos auf dem Sessel. Mama schloss gerade die Tür auf, ich wieselte hindurch und dann schnell in den Keller. Die »Waschmaschine« – oder was davon übrig war – ein seltsam deformierter Metallklumpen. Aber dann machte es bei mir Klick! Ich quietschte wie ein kleines Schweinchen, das ein vierblttriges Kleeblatt gefunden hat, machte einen Freudensprung und rannte die

Treppe hoch. »Papa, Papa!«, rief ich. »Kann ich die Waschmaschine haben?« Er starrte mich ganz seltsam an.

»Unser Schulprojekt... unser Kunstprojekt... Haushalt und Kunst, da mach' ich was draus. Du musst sie mir nur in die Schule bringen.« Papa starrte mich mit halb offenem Mund an, er sah jetzt tatsächlich richtig doof aus. Mama, die vornbergeneigt am Tisch saß, ließ sich jetzt zurück an die Stuhllehne fallen und begann zu lachen. Erst ein bisschen, dann immer mehr. Auch Papa begann zu lachen – und schließlich lachten wir alle Drei.

Die Geschichte ist noch nicht zu Ende. Ich arbeitete noch drei Wochen an diesem Metallklumpen, Feilen, Hämmern, Sägen, Schweißen – und vor allem: Malen. Am Ende sah das Ding richtig gut aus. Ich nannte das Kunstwerk dann einfach »Bekloppte Waschmaschine«. Und dann wurde dieses Ding in die engere Wahl genommen, in die Ausstellung: Haushalt und Kunst.

Und wisst ihr was? Da kam dann ein Mann, der kaufte unser Kunstwerk für 450 Euro! Als ich das Geld nach Hause brachte, brauchte ich ziemlich lange, um meinen Eltern klarzumachen, dass ich für die bekloppte Waschmaschine so viel Geld bekommen habe.

Und stellt euch vor: Ich durfte das ganze Geld behalten!



FOTOMONTAGE: KRISTIANE SPITZ

die Schrift war so klein, die konnten wir nicht ohne weiteres lesen, ich meine, auch mit Brille nicht... Ja, und zwei Monate später war die Maschine wieder kaputt. Meisterhand kam... Garantie? Gewährleistung? Nein! Nur auf das Teil, das ersetzt wurde. Das erste Mal sei der Motor kaputt gewesen, der sei ja in Ordnung – jetzt sei die Elektronik hinüber. Garantie gäbe es nur auf den neu eingesetzten Motor... Also bei erneuter Reparatur nochmal ein paar hundert Euro bezahlen...

Das war natürlich Irrsinn. Papa hat dem Betrieb dann vorgeschlagen, sie könnten ja die kaputte Waschmaschine abholen, da sei doch ein neuer Motor drin... Wollten sie nicht... Da wusste mein Bärchen: Die haben gar keinen neuen Motor eingesetzt. Die sagen einfach, erst war dieses kaputt, dann jenes... Die Garantie gilt nur für dieses Teil... In einem seriösen Geschäft hat man Papa das dann erklärt: Wenn die nicht gleich vor Ort ein neues Teil einsetzen, dann ist was faul. Wenn sie die Maschine mitnehmen, weit man überhaupt nicht, was damit machen. Wahrscheinlich nur notdürftig reparieren, so dass sie wieder ein paar Wochen läuft – nix mit neuem Motor. Also, kurz gesagt, die haben uns schlicht um 400 Euro betrogen...«

Mama schwieg, und ich überlegte, ob ich das verstanden hatte. Also so, als wenn

HEIKO G
E
B
H

SANITRHEIZUNGSANLAGEN

- Gasanlagen aller Art
- Heizungsanlagen aller Art
- Sanitäre Anlagen (Bder)
- Solaranlagen

**Beratung, Installation,
Service**

Mserstr. 24–25 · Lortzingstr. 12
16341 Panketal · OT Zepernick

Telefon: (030) 9 44 42 81

Telefax: (030) 94 41 48 99

Funk: 0172 / 3 80 79 90